



PLÄDOYER FÜR EINE ÖKUMENISCHE ZUKUNFT

An den Freundeskreis
des PLÄDOYERs

www.plaedoyer-ecu.de

Sekretariat:

Elisabeth Löffler
Büchener Weg 18 a,
21481 Lauenburg
Tel.: 04153-53291
Fax: 04153-53290
E-Mail: eloeffler@alice.de

SOMMERRUNDBRIEF 2016

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Tatsache, daß das Plädoyer seit über einem Jahr keinen Geschäftsführer hat, macht sich u.a. darin bemerkbar, daß in diesem Jahr der Sommerrundbrief erst am Ende des Sommers kommt.

Leider ist es uns nicht gelungen, eine/n Nachfolger/in für Werner Gebert zu finden. Als nunmehrigem Mitglied des Fortsetzungsausschusses laufen bei ihm aber erfreulicherweise weiterhin viele ökumenische Fäden zusammen. Das zeigt sich auch an den Beiträgen dieses Rundbriefs und auf unserer Homepage.

Im Weihnachtsrundbrief 2015 hat Fritz Erich Anhelm angekündigt, daß in einem **Konsultationsprozeß** die Rolle und die Aufgaben des Plädoyers innerhalb der ökumenischen Bewegung in der BRD überdacht und neu beschrieben werden sollen. Leider hat der dazu berufene Lenkungsausschuß nur einmal getagt und der Prozeß ist nicht zustande gekommen. Wir stehen jetzt vor der Frage, ob das Plädoyer sich auflösen soll oder nicht. Dazu wird die Mitgliederversammlung am 27. Jan. 2017 eine Entscheidung treffen.

Wie immer diese Entscheidung ausgeht - für das **Frühjahr 2017** planen wir eine **Tagung** in Hofgeismar, bei der wir eigene Erfahrungen und die von befreundeten Netzwerk-gruppen und Perspektiven zusammenbringen wollen, um eine **Ökumenische Zielansage für Deutschland und für die EKD von morgen** zu formulieren. Dabei geht es aus unserer Sicht um die **Themenbereiche:**

- Weltweite Partnerschaft als ekklesiologische Grundlage und Perspektive
- Antiimperialismus, Konziliarer Prozess, Gerechter Friede und die Flüchtlingsfrage
- Ökologie, Theologie des Lebens, Klimawandel, theologische Zoologie und Umweltethik
- Good Governance, Menschenrechte, Interkulturalität, ökumenische Aus- und Fortbildung

Sobald der genaue Termin feststeht, werden wir die Einladungen verschicken.

Vorstand

Doris Peschke (Brüssel)
Vorsitzende -
Dr. Wolfgang Gern (Darmstadt)
Karl Scheld (Mainz)

Fortsetzungsausschuss

Dr. Fritz Erich Anhelm (Rehburg-Loccum) - Werner Gebert (Ofterdingen)
Elisabeth Hanusch (Ludwigshafen) - Luise Jarck-Albers (Heide)
Rüdiger Noll (Berlin), Dr. Gerdi Nützel (Berlin) - Dr. Gert Rüppell (Moers)
Hans-Jörg Schmid (Neustadt/Aisch) - Friederike Schulze (Berlin) - Ulrike Stöhr (Hannover)

Sitz des Vereins

A.-Schweitzer-Str. 113
55128 Mainz

Bankverbindung: GLS-Bank

BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE71 4306 0967 8036 2342 00

Im Rückblick auf das vergangene Jahr gibt es zu berichten, daß der **Aufruf zur Flüchtlingspolitik**, den Fritz-Erich Anhelm initiiert hatte, ein erfreuliches Echo gefunden hat. Er ist nach wie vor aktuell, und wird auf absehbare Zeit aktuell bleiben. Eine der Forderungen der Ökumenischen Kommission der Kirchen für Migranten in Europa, deren Generalsekretärin die Vorsitzende unseres Vereins, Doris Peschke, ist, sind sichere und legale Wege nach Europa für flüchtende Menschen. Faktisch aber macht Europa seine Außengrenzen weiter dicht, Deutschland schottet sich ab und versucht sich durch die Erklärung von Bürgerkriegsgebieten zu „sicheren Herkunftsländern“ der Geflüchteten zu entledigen. Nur wenige schaffen es bis zu uns viele erleben hier eher eine Abschreckungs- als eine Willkommenskultur.

Im März diesen Jahres hat **Karl-Heinz Dejung** in Mainz, Gründungsmitglied, lange Zeit Mitglied im Vorstand und im Fortsetzungsausschuß des Plädoyer, Mitinitiator der Ökumenischen Sommeruniversitäten, seinen 75. Geburtstag begangen. Er war schwer krank, und wir wußten davon. Bei einem Symposium in Arnoldshain zu seinem **Lebensthema ÖKUMENE** haben viele seiner Weggefährten gemeinsam mit ihm und seiner Familie die Themen, die ihn bewegt haben und die er vorangetrieben hat, noch einmal lebendig werden lassen.

Am 17. Juli ist Karl-Heinz gestorben. Mit analytischem Weitblick und hoffnungsvollen Perspektiven hat er die ökumenische Diskussion in Deutschland bereichert. Er hat sich in Mainz und weit darüber hinaus für ein friedliches Miteinander von Kirchen, Kulturen und Religionen und ein glaubwürdige Zeugnis der Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung engagiert. Seine Freundschaft und sein unbestechlicher Blick für das Wesentliche fehlen uns.

In diesem Jahr begeht **MEET** (Netzwerk Junge Oekumene – More Ecumenical Empowerment Together) sein **10-jähriges Jubiläum**. In der Zeitschrift Junge Kirche 2/2016 schreibt Hanne Lamparter: *„Inspiriert von der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Porto Alegre trafen sich vom 31. Juli bis zum 2. August 2006 junge ÖRK-Delegierte auf der 8. Ökumenischen Sommeruniversität des Plädoyers für eine ökumenische Zukunft“*. Seither hat MEET zu Wirtschafts-, Friedens- Ökologiefragen gearbeitet, den ökumenischen Pilgerweg maßgeblich mit organisiert und ist ihm mitgegangen, hat die ökumenischen Implikationen des Reformationsjubiläums und die Papst-Enzyklika diskutiert und bei alledem Aktion und Kontemplation miteinander verbunden. *„Bei der Jahresversammlung vom 23. bis 25. September 2016 in Paderborn wird Zeit und Raum für Rück- und Ausblicke sein.“*

Neben der Jubiläumsfeier mit Ehemaligen steht ein Workshop zum Thema „Ich bin ja nicht rechts, aber...“ an sowie Begegnungen mit orthodoxen und orientalischo-orthodoxen Stipendiat_innen. (Kontakt: anmeldung@meet-junge-oekumene.de)

Gern geben wir die Einladung zum Ökumenischen Ratschlag weiter, der am Sonntag, dem 9. Oktober in Nürnberg stattfinden wird.

Der Text im Kasten auf der folgenden Seite ist ein Auszug aus einem Kommentar zur UN-Agenda 2030 und ihrer nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs). Der vollständige Text ist zu finden bei www.plaedoyer-ecu.de unter aktuelles



Die VertreterInnen ökumenischer Netze in Deutschland wollen in Nürnberg als Veranstalter den 1983 vom Ökumenischen Rat der Kirchen initiierten „**Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung**“ mit den im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen beschlossenen **Zielen Nachhaltiger Entwicklung** (Sustainable Development Goals, SDG) vergleichen: Es gibt Übereinstimmung und gravierende Differenzen. Die wichtigsten Ziele des Konziliaren Prozesses wie eine unter Mitwirkung der Betroffenen gestaltete Wirtschaft im Dienst des Lebens, der Schutz der Gemeingüter, angefangen bei Wasser, Wissen, Luft und Boden, der Ausbau der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Menschenrechte, die Schaffung eines gerechten Friedens und der Ausbau von Friedensdiensten, die Änderung der Lebensstile, der Arten- und Tierschutz, die Absage an Rassismus und patriarchale Strukturen sind ein gutes Stück deckungsgleich mit den **17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs)**. Doch hat die Zusammenarbeit zwischen Regierungsvertretern, Konzernen und Zivilorganisationen bei der Formulierung des 40-Seiten Papiers deutliche Spuren hinterlassen. Es ist ein Kompromisspapier. Die Zivilgesellschaft hat eine große Zahl spezieller ökologischer Forderungen untergebracht, die Konzerne haben ihre Vorstellung von Wirtschaftswachstum durchgesetzt und die Regierungen haben rüstungskritische und antimilitaristische Forderungen ausgebremst. Und es gibt Unterschiede im Denkhorizont zum konziliaren Prozess insgesamt. Vor dem bundesweiten Ratschlag wird am 8. Oktober in Nürnberg ein Studientag des Ökumenischen Netzes Bayern zu „Klimagerechtigkeit – den Wandel gestalten“ stattfinden, u.a. mit Prof. Hans Diefenbacher als Referenten.

Wer weitere Informationen und Material haben und/oder sich **anmelden möchte, wende sich bitte an Werner Gebert, Banweg 14, 72131 Ofterdingen, per E-Mail: euw.gebert@t-online.de sowie „cc:“ an ecunet@t-online.de.**

Die SDGs setzen auf ein dauerhaftes industrielles Wachstum, das ja, wenn auch als inklusiv und nachhaltig apostrophiert, immer mehr Ressourcen erfordert und die Produktion von Gütern und ihren Verbrauch in die Höhe treibt. Die Wachstumspolitik hat bisher die Armen relativ ärmer gemacht. Unser Planet wird noch stärker übernutzt und ruiniert, wenn auch arme Länder auf ein ähnliches Verbrauchsniveau gehoben werden wie das der reichen Länder. Was die Finanzierung der SDG-Vorhaben betrifft so setzt die Agenda 2030 offen auf einen breitgefächerten Privatsektor (41), was den multinationalen Unternehmen einen großen Einfluss auf die nationale und internationale Politik sichert. Die vorgesehene Ausrottung der extremen Armut wird dadurch ermöglicht, dass der Tagesbedarf der Armen extrem niedrig auf 1,25 US \$ (1.1) angesetzt wird – womit die meisten sich nicht einmal ausreichend ernähren können.

Die SDGs erwägen nicht einmal eine strukturelle Änderung des herrschenden Wirtschaftssystems. Begriffe wie degrowth, Nullwachstum, Suffizienz oder Postwachstumsgesellschaft sucht man vergeblich in der Agenda. Weder eine globale noch eine nationale Verteilergerechtigkeit, die hohe Abgaben von den Reichen erforderlich machen würde, ist im Blick.

Werner Gebert

*„Das Leitmotiv meines Lebens war Widerstand gegen Ungerechtigkeit, und vor allem gegen rassistische Ungerechtigkeit. Das Leben wurde dadurch nicht einfacher, weder für mich noch für die Menschen um mich herum. Denn das PCR fasst in seiner so sehr kontroversen Art den Stier bei den Hörnern. Es wurde für viele Menschen zur Hoffnung, endlich miterleben zu dürfen, daß das Biest Rassismus gezähmt würde“
Baldwin Sjollema*

Die Autobiographie von **Baldwin Sjollema: Dem Rassismus widerstehen** ist in der Übersetzung von Dorothea Dilschneider mit einem Vorwort von Margot Käßmann und einem Nachwort von Doris Peschke beim Missionshilfe Verlag Hamburg erschienen. Das Plädoyer und andere ökumenische Gruppen in der BRD werden als Unterstützer des Anti-Rassismus-Programms ausdrücklich gewürdigt.

Kairos Europa hat in seiner Reihe Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens ein Heft zum Thema **Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen** herausgegeben. Das Heft „soll Gruppen und Arbeitskreisen helfen, sich im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung im Kontext der Krisen, die Menschen in die Flucht treiben, zu orientieren. Es enthält Beiträge zu den Fluchtursachen und der Rolle der Religionen, prophetische und befreiungstheologische Quellen zur Orientierung und Praxisbeispiele.

Bestelladresse: Kairos Europa e.V., Willy-Brandt-Platz 5, D-69115 Heidelberg, info@kairoseuropa.de

Karl-Heinz Dejung: ÖKUMENE LEBEN enthält Worte von Freunden und Predigten und Aufsätze zu Mission und Religion und Gerechtigkeit und Frieden aus den letzten 10 Jahren. Wolfgang Gern und Detlev Knoche haben das 2015 in der Evangelischen Verlagsanstalt GmbH Leipzig erschienene Buch herausgegeben. ISBN 978-3-374-04186-2.

Ihre langjährigen Erfahrungen in der ökumenischen Bildungsarbeit haben **Karl-Heinz Dejung und Gert Rüppell** in dem gerade erschienenen Buch **Ökumenische Gemeinschaft im Wandel der Zeiten – Interkulturelle und interreligiöse Perspektiven der ökumenischen Bewegung** (EBVerlag Berlin, ISBN 978-3-86893-212-6) festgehalten.

Im Vorwort schreibt Werner Gebert: *Die informativen und spannenden Passagen im Buch über das umstrittene Verständnis der Einheit der Kirche sowie über den Konziliaren Prozess, die Revolution, die Gewaltfreiheit, die indigenen Völker und das Imperium lassen erkennen, dass auch diese vorwiegend innerkirchlichen Themen theologisch produktiver bearbeitet werden können, wenn kulturelle Pluralität und das dialogische Prinzip in der Ökumene Anerkennung gefunden haben.*“

Im Auftrag des Fortsetzungsausschusses grüße ich herzlich

Friederike Schulze